

entrum, Al-
D, statt.

Dortmund-
am 2. Weih-
um 11 Uhr
iten in der
Werzen-

e St. Johan-
am Dienstag
ar zum Jah-
Heringses-
shaus, We-
in.

DE
g Wickede-
Abschluss-
am Dienstag
e führt rund
ach ist eine
slokal Haus
lant. Treff-
arienapothe-
weg 57.



tspsiele: Die
hule Extern-
ährige Weih-
RN-Foto: Lindert



e Georg Lin-
s KGV „Die-
reinszugehö-
Foto: privat



wurden jetzt
en Gewin-
en Preisrät-
n unter den-
auf die Fra-
ohlenkirmes
RN-Foto: Lindert

- statt. Ae-
stik, Stret-
tionsübun-



Der Künstler und sein Werk: Goldschmiedemeister Reinhold Willeke mit seiner Krippe.

RN-Foto: Lindert

Jesuskind in Amethyst-Druse

Wambeler Goldschmiedemeister liebt den besonderen Schmuck

WAMBEL • Eine außergewöhnliche Krippe hat Reinhold Willeke aus Wambel geschaffen.

Um seine Idee in die Tat umzusetzen, musste sich der 48-Jährige zunächst auf „Steinsuche“ begeben. Schließlich fand er bei einem Edelsteinhändler sein Traumexemplar – einen brasilianischen Amethysten. Diese Druse (innen mit Kristallen besetzter Hohlraum) entsprach genau seinen Vorstellungen.

Aber erst als der Edelstein, der wie ein Minifinding aus einem Vorgartenbeet aussieht, gespalten wurde, zeigte er seine volle Farbenpracht. Reinhold Willeke: „Er hat eine wunderbare Dreiecksform, sieht jetzt wie eine geöffnete Höhle mit violetten Zacken aus. Normalerweise sind die Steine wie Röhren und für eine Krippe im Höhlencharakter ungeeignet.“

Auftragsarbeiten

Seit 1999 ist er an der Akazienstraße in Wambel angesiedelt, betreibt aber keinen Schmuckverkauf über die Ladentheke. „Meine Stärke sind Auftragsarbeiten, bei denen ich Gedanken und Vorstellungen des zukünftigen Trägers künstlerisch umsetzen kann.“

Außerdem bietet der Goldschmiedemeister Kurse in der katholischen Familienbildungsstätte am Propsteihof in der Innenstadt im Bereich der Erwachsenenbildung an. „Dabei geht es um die Grundzüge des Goldschmiedens“, erläuterte er. „Sägen, feilen und



Kleiner als ein Eurostück sind die Krippenfiguren. RN-Foto: Lindert

schmieden sind drei wesentliche Arbeitsmerkmale.“

Neben Gold steht auch Silber zur Bearbeitung zur Verfügung. „Aber wir arbeiten auch mit Altgold. Opas Goldzähne und der Trauring der Oma zählen dazu.“

Für Kinder hält er Kurse ab: Geburtstag in der Goldschmiede. Dabei können die Mädchen und Jungen ab 12 Jahren in rund drei Stunden einen Silberring mit selbst entworfenem Ornament fertigen.

Zurück zur Krippe. Die Idee mit dem Edelstein hatte er bereits einmal vor acht Jahren verwirklicht. Im Kleinformat. Und die Krippe einem Freund geschenkt.

Im Maßstab 1:90 schuf Willeke das Jesuskind, Maria und Josef sowie Ochs und Esel. Dazu noch einen Hirten, zwei Schafe und die drei Könige mit einem Kamel. Zwei Engel sowie der Stern von Bethlehem vervollständigen das 15-teilige Ensemble.

Welche Arbeit in den Figuren steckt, kann man kaum erahnen. Die nur 1,5 cm gro-

ßen Goldfiguren (750-er Gelbgold) haben fast alle Gesichter, nehmen verschiedene Körperhaltungen ein und tragen unterschiedliche Kleidung.

„Von jedem Teil musste ich eine Form in Wachs erstellen, aus der Gipsformen entstanden, in die das flüssige Gold kam“, nennt der Goldschmiedemeister den Weg der Herstellung. Für ihn war Maria die schwierigste Person: „Jede Falte ihres Gewandes erforderte eine ungeheure Liebe zum Detail.“

In dem Krippenprojekt, das von der Idee über die Steinsuche bis hin zur Fertigstellung drei Jahre benötigte, steckt eine reine Arbeitszeit von fast 200 Stunden. In die Innenseite der geöffneten Amethystdruse ist eine indirekte Beleuchtung eingelassen. Den Wert des gesamten Kunstwerkes gibt er mit 6000 € an.

Reinhold Willeke, der sich nicht als „Schmuckverkäufer für Handelsware“ sehen will, fertigt nur Einzelstücke. „Ich lebe vom Optimismus, dass jeden Tag ein Mensch auf-

steht, der Interesse an besonderem Schmuck hat. Und den Weg zu mir findet.“ Seine exklusiven Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien umschreibt er so: „Die Individualität des Kunden muss sich im Schmuckstück widerspiegeln.“

Dass er bei der Umsetzung von Ideen in kostbaren Schmuck Erfolge hat, beweisen seine Teilnahmen an internationalen Wettbewerben wie dem Pearl-Design in Tokio und dem Deutschen Edelsteinschmuck-Wettbewerb in der „Steinhauptstadt“ Idar-Oberstein.

„Heute geht der Trend wieder zu großen Schmucksteinen“, ist der 48-Jährige überzeugt. „Aquamarine, Turmaline, aber auch Spinelle und Citrine, die in unproportionalen Formen großzügig angeordnet werden, sind im Kommen.“

Zeitlos schön

Gold bleibt in seinen Augen als außergewöhnliches Edelmetall „zeitlos schön“. Bei den jüngeren Schmuckträgern ist der Trend zum Platin weiter ausgeprägt, aber auch kunstvolle Stücke aus Edelstahl gewinnen zunehmend neue Anhänger. Egal wie man sich entscheidet: „Das Wichtigste ist immer die Kreativität“, lautet das Willeke-Credo. ■ dg

„Die Goldschmiede“
Reinhold Willeke
Akazienstraße 83
Telefon/Fax: 59 99 42

